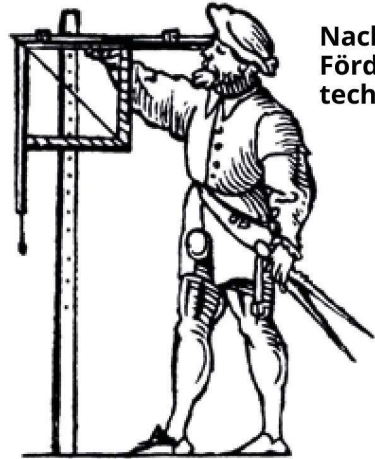




Die Nachrichten-Redaktion des „Förderkreis Vermessungstechnisches Museum e. V.“ leitet Ulf Meyer-Dietrich.
U.Meyer-Dietrich@VDV-online.de



Nachrichten 2/2024 Förderkreis Vermessungstechnisches Museum e. V.

Spende an den Förderkreis Vermessungstechnisches Museum e. V.

Im Rahmen des GEO-Symposiums, das seit drei Jahren jeweils im Mai an der Hochschule Neubrandenburg stattfindet, übergab Dipl.-Ing. Marcel Hofmann stellvertretend für die Allterra Deutschland am 23.05.2024 zwei Scanner an den Präsidenten des Förderkreises Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Heger. Die Sammlung historischer Vermessungsgeräte wird damit um einen Kamerascanner und einen Panoramascaner der Firma Trimble erweitert. Seit Jahren wird an der Weiterentwicklung der Sammlung in Richtung moderner Meilensteine der Gerätetechnik gearbeitet. Diese beiden Geräte zeigen sehr gut die Entwicklung hin zu großen Punktmengen in der 3D-Aufnahme von Objekten. Diese Art der 3D-Vermessungen findet vor allem Anwendung im Bereich des BIM (Building Information Modeling). Der Förderkreis dankt ausdrücklich dem Geschäftsführer der Allterra Deutschland, Carsten Grienitz.

Erste deutsche photogrammetrische Geländeaufnahme in Freyburg/Unstrut 1867

Vortrag von Dr. Michael Cramer über Meydenbauers photogrammetrische Aufnahme in Freyburg/Unstrut. Der Verein zur Rettung und Erhaltung der Neuenburg e. V. in Freyburg hat in seinem Jahresprogramm Dr. Michael Cramer (Universität Stuttgart) eingeladen, über die erste auf photogrammetrischem Wege erzeugte Landkarte in Freyburg/Unstrut von Albrecht Meydenbauer aus dem Jahr 1867 zu berichten. Im Rahmen einer studentischen Abschlussarbeit ist die Genauigkeit der historischen Karte durch Vergleich mit aktuellen Geodaten ermittelt worden. Im Rahmen des Vortrags wird neben der Genauigkeit der damals erzeugten Landkarte auch auf die Bedeutung des neuartigen photogrammetrischen Messverfahrens von Meydenbauer eingegangen.

Der Bildvortrag „Die erste genaue 3-dimensionale Landkarte von Freyburg/Unstrut – Albrecht Meydenbauer und seine Messbildkunst“ fand am 27.08.2024 in der für die Photogrammetriegeschichte bedeutsamen Kirche St. Marien in Freyburg statt.

1934 wurde Vermessungswesen Reichsangelegenheit

Das Gesetz über die Neuordnung des Vermessungswesens vom 03.07.1934 war ein Rahmengesetz, in dem die tiefgreifende Vermessungsreform für das Deutsche Reich begründet wurde: „§ 1 Das Vermessungswesen ist Reichsangelegenheit. Es wird vom Reichsminister des Innern geleitet.“

Es war das erste Mal, dass das deutsche Vermessungswesen als Ganzes eine reichsgesetzliche Regelung erfuhr. Der Reichsminister des Innern (RMI) erhielt die gesetzliche Vollmacht, die bisherige Unübersichtlichkeit der vorhandenen Vermessungs- und Kartenwerke in einer „Reichsvermessungsordnung“ neu zu ordnen und zu vereinheitlichen.

In der Begründung zu diesem Gesetz heißt es: „Der Kernpunkt der Reform liegt darin, die deutsche Vermessungsarbeit inhaltlich als ein geschlossenes Ganzes aufzubauen. (...) Anschluss an ein einheitliches Punktnetz, einheitliche Methoden und Bezeichnungen, gleichmäßige Fehlergrenzen (...) wird zu regeln sein.“

Albert Pfitzer (1882–1948), Ministerialrat und Verantwortlicher für das Vermessungswesen im RMI, formulierte 1935 auf einer Tagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) die drei Hauptaufgaben der künftigen Reichsvermessung:

- Zusammenschluss der Hauptnetze der einzelnen Landesvermessungen zu einem einheitlichen Reichsdreiecksnetz als Grundlage aller weiteren Vermessungsarbeiten und die Schaffung eines einheitlichen Reichshöhennetzes (geregelt im Runderlass vom 31.05.1935)
- Schaffung eines dichten Festpunktfeldes (TP-Netz vierter Ordnung) im Reichskoordinatensystem mit dezimetergenauen NN-Höhen (geregelt im TP/AP-Runderlass vom 26.10.1936)
- Schaffung der Topographischen Grundkarte 1:5.000 als großmaßstäbige Einheitsrahmenkarte (Deutsche Grundkarte, geregelt im Runderlass vom 28.09.1936)

Für einen wichtigen Teil des Vermessungswesens, die Landesaufnahme, bestand das Reichsamt für Landesaufnahme (RfL), welches dem Geschäftsbereich des Reichsministers des Innern bereits 1921 eingegliedert worden war (ehemals Preußische Landesaufnahme). Mit dem Grundgesetz von 1949 wurde das Vermessungsrecht wieder Länderrecht: Im Auftrag der drei westlichen Besatzungsmächte wurde vom Parlamentarischen Rat in Bonn ein neues Grundgesetz erarbeitet und am 23.05.1949 feierlich unterzeichnet und verkündet. Mit dem Wunsch der Besatzungsmächte nach einem föderalistischen Staatsaufbau war vorgegeben, das Karten- und Vermessungswesen wieder der Länderhoheit zu unterstellen, was insbesondere von den süddeutschen Ländern gefordert wurde.

Die Regelungen des Neuordnungsgesetzes von 1934 wurden nach 1946 in entsprechende Länderregelungen umgesetzt. Zur Gewährleistung der notwendigen Einheitlichkeit des amtlichen westdeutschen Vermessungs- und Kartenwesens schufen die Ländervertreter auf freiwilliger Basis 1949 die Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV).

(Herbert Lang: Deutschlands Vermessungs- und Kartenwesen, 2008, S. 64–68; Wolfgang Torge: Geschichte der Geodäsie, 2009, S. 298–300)

INTERGEO 2024/Halle 5: Förderkreis Vermessungstechnisches Museum e. V.

Der Förderkreis ist in Stuttgart vom 24. bis 26. September mit seinem ehrenamtlichen Team auf der Messe vertreten. Aktiv sind unsere Ansprechpartner: Frederike Eickhoff, Dmitri Diener (Standleitung) und Heinz Jürgen Lagoda. Wir laden Sie herzlich zu einem Besuch des Messestandes D5.013 ein. An dieser Stelle möchten wir nicht

versäumen, auch dem Dortmunder Büro Tiemann und Partner herzlich zu danken, welches freundlicherweise den Transport unserer Materialien vornimmt.

50 Jahre TÜK 200

Im Jahr 1974 lag das neue Kartenwerk TÜK 200 vollständig vor. Seit 50 Jahren besteht das amtliche Kartenwerk Topographische Übersichtskarte 1:200.000. Die insgesamt 44 Blätter sind teilweise bereits mit Nachträgen als Neuausgaben erschienen. Daneben gibt es verschiedene Sonderausgaben (Umgebungskarten, Regionalkarten). Da nach 1945 eine Fortführung des alten Kartenwerks „Übersichtskarte des Deutschen Reiches“, als teurer Kupferstich ausfiel, wurde eine völlig neue Übersichtskarte konzipiert. Für den Maßstab 1:200.000 sprachen sich insbesondere die Vertreter der geographischen Wissenschaften aus, weil in diesem Maßstab gerade noch eine vereinfachte grundrissähnliche Realdarstellung der dicht besiedelten Kulturlandschaft möglich erschien.

Die Arbeiten begannen 1958, das Musterblatt erschien 1961. Der Kartenaufbau und die Kartenzeichen sind auf die größeren TK-Maßstäbe abgestimmt; das farbige Kartenbild ist sehr inhaltsreich. Das Kartenwerk wird in mehreren Auflagen fortgeführt.

(Scheel/Mohr, Deutsche Landesvermessung, 1978, S. 125)

Messinstrumente zur Positionsbestimmung

Ausstellungseröffnung im Tobias-Mayer-Museum am 30.06.2024. Das Tobias-Mayer-Museum in Marbach am Neckar eröffnete am 30.06.2024 eine neue Sonderausstellung „Messinstrumente und ihre Anwendung für die Positionsbestimmung“.

Die Ausstellung zeigt Mayers Instrumente und seine Publikationen, die als Folge seiner Mondtheorien entstanden waren. Dazu werden auch das instrumentelle Umfeld und Beispiele aus deren Fortentwicklungen präsentiert. Eine Besonderheit ist die Rekonstruktion des Mayerschen Repetitionskreises, den Prof. Dr. Günther Oestmann für das Museum 2023 fertigte.

Der Mathematiker, Kartograph und Astronom Tobias Mayer (1723–1762) hat mit seinen verschiedenen Instrumenten wesentliche Beiträge zur Steigerung der Winkelmessgenauigkeit, zur geographischen Positionsbestimmung und insbesondere zur Längenbestimmung auf See geliefert. Er entwickelte Glasmikrometer, Goniometer und einen Repetitionsspiegelkreis, um der Anwendung seiner Mondstanzmethode ein adäquates Instrumentarium bereitzustellen.

Dazu publizierte er die vorausberechneten Winkel zwischen Mond und gut sichtbaren Fixsternen in Tabellenbüchern, die von Navigationsoffizieren auf See verwendet werden konnten. Mayer erreichte damit (posthum) einen Teil des Längenpreises des britischen Parlaments.

Zur Ausstellung, die bis 22.12.2024 läuft, erscheint ein Katalog (www.tobias-mayer-museum.de).

Gründung der Baltischen Geodätischen Kommission 1924

In Folge des Ersten Weltkriegs war die Arbeit der Internationalen Erdmessung zum Erliegen gekommen. Im Jahre 1923 unterbreitete der Direktor des Finnischen Geodätischen Instituts, Prof. Johann Bonsdorff, einen Vorschlag, alle an die Ostsee angrenzenden Staaten mögen sich zur Ausführung geodätischer Messungen rings um die Ostsee zusammenschließen. Diese Initiative ergriff sogleich der Präsident des Preußischen Geodätischen Instituts, Prof. Ernst Kohlschütter (1870–1942) und verfasste 1923 dazu eine Denkschrift.

Daraufhin fand auf Einladung der finnischen Regierung vom 28.06. bis 02.07.1924 in Helsingfors eine geodätische Konferenz statt, auf

der die neue Organisation Baltische Geodätische Kommission beschlossen wurde. Beteiligt waren seit 1925 die Staaten Deutschland, Dänemark, Danzig, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen und Schweden, von 1929 bis 1938 auch die Sowjetunion.

Hauptziele waren die Schaffung einer geschlossenen Dreiecksketten rings um den mittleren Teil der Ostsee (Baltischer Ring), die Bestimmung von Lotabweichungen auf allen Laplacepunkten (Ostsee-Geoid) sowie auch Präzisionsnivellements und Schweremessungen. Die Ergebnisse der Arbeiten sollten den einzelnen Staaten zur Verfügung gestellt werden und der Untersuchung rezenter Krustenbewegungen dienen. Formal bestand diese Zusammenarbeit bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs.

(Herbert Lang: Deutschlands Vermessungs- und Kartenwesen, 2008, S. 57–60; Wolfgang Torge: Geschichte der Geodäsie, 2009, S. 297)

100. Todestag von Generalleutnant Georg Weidner

Der erste Präsident des Reichsamts für Landesaufnahme, Generalleutnant a. D. Georg Weidner (1865–1924), starb am 04.05.1924 in Bad Landeck/Niederschlesien. In der Geschichte der Landesaufnahme stellt er das Bindeglied zwischen zwei bedeutsamen Perioden dar: der militärisch organisierten Preußischen Landesaufnahme (PrLA) und dem zivil organisierten Reichsamt für Landesaufnahme (RfL). Mehr als zwanzig Jahre gehörte er beiden Organisationen der Landesaufnahme in leitender Funktion an.

Weidner erkannte als Major und Chef der topographischen Abteilung den Wert der aufkommenden Photogrammetrie zur Unterstützung der Artillerie, weniger zur Fortführung der Kartenwerke. Aus der Versuchssektion für Photogrammetrie, die seit 1908 der topographischen Abteilung angegliedert war, wurde 1914 die photogrammetrische Abteilung.

Im Oktober 1918 wurde Weidner zum Chef der Landesaufnahme berufen. Mit Gründung des zivil organisierten Reichsamts für Landesaufnahme 1921 wurde Weidner als dessen Präsident eingesetzt.

(ZfV 1924, S. 201; Oskar Albrecht: Militärisches Vermessungs- und Kartenwesen in Preußen, GeoInfoDBw, Heft 1, Euskirchen 2004, S. 180–184)

Gründung der Deutschen Geodätischen Kommission 1949

Vor 75 Jahren wurde die Deutsche Geodätische Kommission in München gegründet. Im Frühjahr 1949 vereinbarten die Vertreter der Geodätischen und Photogrammetrischen Institute der westdeutschen Hochschulen einschließlich der Technischen Universität Berlin sowie die Vertreter der Vermessungsverwaltungen der bundesdeutschen Länder (AdV) in München die Deutsche Geodätische Kommission (DGK) zu gründen. Die DGK wurde als Glied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften eingerichtet. Sie sollte eine lose Dachorganisation bilden, die in großen Zügen die künftige Entwicklung und Gestaltung des deutschen Vermessungswesens berät und für seine wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen verantwortlich ist. Aufgabe der DGK sollte es sein, die geodätische Forschung besonders zu pflegen und die deutsche Geodäsie bei den internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen zu vertreten. Nach der Neuorganisation innerhalb der Bayerischen Akademie der Wissenschaften wurde die DGK in den Ausschuss Geodäsie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften überführt; die Abkürzung DGK ist geblieben. Hinzu gekommen ist der Beirat Geodäsie, der mit internationalen renommierten Experten aus der Geodäsie besetzt ist.

Am 09.06.1952 wurde die DGK als Verein im Vereinsregister aufgenommen. Zu der DGK gehören die vier wissenschaftlichen Abteilungen „Erdmessung“, „Geoinformatik“, „Ingenieurgeodäsie“ sowie „Land- und



AKTUELLES: FÖRDERKREIS VERMESSUNGSTECHNISCHES MUSEUM E. V.

Immobilienmanagement“ und die Abteilung „Lehre“. Derzeit ist der Vorsitzende unseres Kuratoriums Harald Schuh auch Vorsitzender der DGK.

(Herbert Lang: Deutschlands Vermessungs- und Kartenwesen, 2008, S. 122)

Neues zur Schausammlung in Dortmund

Die Sammlung des Förderkreises ist abgebaut und im Depot Westpark gelagert. Wie schon berichtet, ist die ständige Ausstellung Vermessungsgeschichte im Dortmunder Museum für Kunst und Kulturgeschichte Mitte Januar 2024 abgebaut worden. Alle Exponate stehen nun in den Regalen im Depot im Westpark. Für Interessierte werden weiterhin Führungen angeboten. Es dürfte schon interessant sein, auch künftig historische Vermessungsinstrumente einmal anfassen zu können. Eine Besichtigung ist nach vorheriger Terminvereinbarung möglich; ein erster Kontakt ist am besten über die zentrale Nummer der Information des MKK herzustellen oder die Mail-Adresse der Geschäftsstelle. Wegen der sehr beengten Verhältnisse können nur Einzelpersonen oder Gruppen bis max. zehn Personen aufgenommen werden. Die Räumlichkeiten sind nicht barrierefrei. Damit das Thema „Vermessungsgeschichte“, auch während des Umbauphase im MKK erhalten bleibt, gibt es dort in der Ebene 2A eine kleine Zusammenstellung einzelner Instrumente. Hierbei wird oft Bezug genommen auf den Vergleich „Wie wurde es damals gemacht und wie leicht ist es heute“.

Dem Förderkreis wurde ein Sartorius Theodolit aus Australien angeboten zur Erhaltung für die Nachwelt (Abb. 1). Der Vorfahre des bisherigen Eigentümers war Vermessungsingenieur bei der Firma Philipp Holzmann und mit den Vermessungsarbeiten beim Bau der „Bagdadbahn“ betraut. Ein historisches Vermessungsinstrument von Australien nach Deutschland zu bekommen, war schon ein sehr aufregendes Abenteuer.

Unser Museumshandbuch, Band 2 Vermessungsgeschichte, ist als Ausstellungskatalog konzipiert worden – mit noch vielen zusätzlichen Informationen. Es gibt noch eine gewisse Restauflage, die zur seinerzeitigen Dauerausstellung herausgegeben wurde. Wenn noch Bedarf besteht, auch eine größere Anzahl als Geschenk oder Give-away zu verwenden, können sich Interessenten gerne via Mail an die Geschäftsstelle wenden. Für Interessierte verschicken wir das Handbuch zum Preis von 10 € zzgl. 5 € für Verpackung und Versand (Bestellungen bitte an: info@vermessungsgeschichte.de).

Karten- und Vedutenausstellung „Sammeln ist Ansichtssache“ von Manfred Spata im Haus Schlesien

Das Dokumentations- und Informationszentrum Haus Schlesien in Königswinter-Heisterbacherrott zeigte die Sonderausstellung „Sammeln ist Ansichtssache – Historische Landkarten und Veduten aus der Sammlung Manfred Spata“. Präsentiert wurde eine Auswahl an historischen Karten von Schlesien und Böhmen, Regionalkarten, Wander- und Themenkarten sowie Veduten/Ansichten schlesischer

Städte und Landschaften. Damit gab die Ausstellung zugleich einen Überblick über die historische Entwicklung dieser Region, die Geschichte der Kartographie, den Fortschritt der Drucktechnik und den Wandel des Zeitgeschmacks im Laufe von mehr als 400 Jahren. Die Ausstellung lief bis zum 21.07.2024 (Silke Findeisen: „Sammeln ist Ansichtssache“, in: Schlesien heute, 2/2024).

Anlass dieser Sonderausstellung war der 80. Geburtstag des Eratoschenes-Preisträgers Manfred Spata am 02.03.2024. Vorstand und Kuratorium des Förderkreises gratulieren dem langjährigen Redakteur der Mitteilungen „Aktuelles“ ganz herzlich. Nach dem Studium der Geodäsie an der Universität Bonn war er von 1973 bis 2007 als Dezernent der Grundlagenvermessung beim Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen in Münster und Bonn beschäftigt.

Deutsche Bundesländer im Bild alter Karten

Private Kartensammlung von den deutschen Bundesländern im Internet. Das Sammeln alter Landkarten kann für einen Privatmann ein relativ seltenes, aber beglückendes Hobby sein. Denn alte Landkarten verbinden Geschichte, Kartographie, Drucktechnik und graphische Kunst. Sie sind häufig farbig koloriert und mit Schmuckkartusche, Vignetten, Inschriften und Figuren verziert. Alte Landkarten sind Produkte ihrer Zeit und erzählen über politische, gesellschaftliche und geographische Gegebenheiten; diese Karten stellen eine ergiebige Geschichtsquelle dar, die ein professioneller Sammler zum Sprechen bringt.

Solch ein Sammler ist der Luftwaffenoffizier Hans-Eberhard Peters, der hauptsächlich Kartendrucke zwischen 1500 und 1800 von den 16 deutschen Bundesländern zusammengetragen hat. Deren Struktur entstand bekanntlich erst nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949, die Eingliederung des Saarlandes 1957 und die Aufnahme der neuen Länder (ehemals DDR) im Zuge der deutschen Einheit 1990.

Einen großen Teil seiner gesammelten Karten hat Peters auf seiner Homepage veröffentlicht – ein Besuch lohnt sich: <https://landkarten-ausstellung.de/>

Anschrift Förderkreis Vermessungstechnisches Museum e. V.

c/o Museum für Kunst und Kulturgeschichte
Hansastraße 3, 44137 Dortmund

Tel.: +49(0)172 2746559

info@vermessungsgeschichte.de

www.vermessungsgeschichte.de

Stand: 08.08.2024

Redaktion: Ulf Meyer-Dietrich, Manfred Spata